



---

## ***Jahresbericht 2009***

---

### **Sucht- und Jugendberatung**

An der Griesmühle 7, 55218 Ingelheim

Tel. 06132 – 1020

Fax 06132 – 75118

[mail@sucht-undjugendberatung.de](mailto:mail@sucht-undjugendberatung.de)

[www.sucht-undjugendberatung.de](http://www.sucht-undjugendberatung.de)

# **Jahresbericht**

der  
Sucht- und Jugendberatung Ingelheim

## **MitarbeiterInnen**

Diplom-Sozialpädagoge Daniel Fauth  
Diplom-Pädagogin Ramona Becker  
Diplom-Pädagogin Barbara Tillmann  
Diplom-Sozialpädagoge Matthias Trost (Leitung)

## **Träger**

Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V.

## **Vorstand**

Uwe Tutschapsky (Vorsitzender),  
Dr. Peter Becker (stv. Vorsitzender), Wolfgang Hantel (Kassenwart),  
Dekan a.D. Helmut Huber, Pfarrer Helmut Sohns

## Inhaltsverzeichnis

1. ÜBERBLICK .....	3
2. SUCHTPRÄVENTION .....	4
3. BERATUNG .....	7
4. KUNDENZUFRIEDENHEIT .....	12

## 1. ÜBERBLICK

Nach den neuesten Zahlen der Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) lag der Alkoholkonsum pro Kopf 2008 in der Bundesrepublik Deutschland bei 9,9 Litern reinen Alkohols. Damit liegt Deutschland weltweit auf Platz 5. Drastische Zuwächse zeigten sich nach Auswertung relevanter Daten des Statistischen Bundesamtes bei dem sogenannten Komatrinken. Diese Art des Alkoholmissbrauchs betrifft laut DHS vor allem die Gruppe der Jugendlichen und der Senioren. Bei beiden Gruppen liegt die Steigerung gegenüber dem Jahr 2000 etwa bei dem dreifachen Wert. Insgesamt hat sich die Zahl derjenigen, die mit akutem Alkoholrausch in ein Krankenhaus eingeliefert wurden gegenüber dem Jahr 2000 verdoppelt. Als alkoholabhängig gelten in Deutschland etwa 1,5 Millionen Bundesbürger.

Laut Jahrbuch Sucht rauchen in Deutschland etwa 16,6 Mio. Menschen (ca.33%). Dies entspricht 35,8% der männlichen, 27,8% der weiblichen Bevölkerung und 15,4% der Jugendlichen (12 bis 17 Jahre). 3,8 Mio. Menschen sind abhängig von Nikotin bzw. rauchen missbräuchlich. Jährlich sterben etwa 140.000 Menschen an den Folgen des Rauchens (3.300 Passivraucher). 22% aller Todesfälle bei Männern und 5% aller Todesfälle bei Frauen sind auf den schädlichen Gebrauch des Tabaks zurückzuführen.

Das Berichtsjahr 2009 stand für die Sucht- und Jugendberatung Ingelheim im Zeichen von einigen Veränderungen. Der vorliegende Jahresbericht 2009 stellt anhand ausgewählter Themenschwerpunkte, statistischer Daten, Ergebnissen der Kundenbefragung und dem Pressespiegel vielfältige Initiativen der Beratungsstelle des Vereins Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V. sowie zentrale Arbeitsinhalte dar.

Zu großem Dank sind wir wie immer an dieser Stelle den zahlreichen Personen und Institutionen verpflichtet, die die Initiativen der Suchtkrankenhilfe ideell und materiell unterstützt haben. Ohne Unterstützung von Vereinsmitgliedern, Spendern und Kooperationspartnern wären die zahlreichen Angebote in dieser Form nicht aufrecht zu erhalten. Hierfür möchten wir ausdrücklich danken.

Sämtliche Spendenmittel werden gewissenhaft und unmittelbar für die gemeinnützigen Arbeitsfelder der Suchtprävention, Jugendberatung und Suchtberatung eingesetzt.

Viele bewährte Bausteine des Gesamtkonzeptes wurden weitergeführt und zum Teil erweitert. Im Bereich suchtpreventiver Aktivitäten wurde zusätzlich zu den Veranstaltungen gemeinsam mit der Theatergruppe „RequiSit“, die seit mittlerweile 10 Jahren erfolgreich Aufführungen und Gesprächsgruppen für Schüler durchgeführt hat, eigens auch für Eltern und sonstige interessierte Erwachsene eine Abendveranstaltung angeboten.

Einige weitere Neuerungen sind hinzugekommen. Zum Themenkomplex Suchtmittelkonsum im Straßenverkehr fand erstmalig die sogenannte Mofa-AG statt. Zusätzlich konnten sich auf die gemeinsame Initiative der Beratungsstelle mit den Selbsthilfegruppen für Suchtkranke in Ingelheim hin Betroffene über das Verfahren zur Wiedererteilung der Fahrerlaubnis bei einem Referenten des TÜV-Rheinland informieren.

Weitere Ausführungen finden Sie unter Punkt „Suchtprävention“ auf den nachfolgenden Seiten und im „Pressespiegel“.

Die Nachfrage nach den Dienstleistungen zur Suchtberatung nahm im abgelaufenen Kalenderjahr erneut zu. Die Anzahl der geführten Beratungsgespräche stieg um 13,8% auf 1605 Gespräche, die Zahl der Ratsuchenden um 10,5% auf 315 gegenüber 285 Personen im Jahr 2008. Ausführliche quantitative und qualitative Aussagen dazu sind unter der Überschrift „Suchtberatung“ zusammengefasst nachzulesen.

Eine steigende Inanspruchnahme der Beratungsdienste kann einerseits als Hinweis auf den zunehmenden Bedarf an entsprechender Unterstützung verstanden werden. Hohe

Beratungszahlen sind jedoch auch immer ein wichtiges Indiz für Akzeptanz und Wertschätzung der Beratungsstelle durch überweisende Kooperationspartner und die anvisierte Zielgruppe selbst. Aussagen zur Zufriedenheit der Ratsuchenden mit den Angeboten der Sucht- und Jugendberatung sind unter dem Punkt „Kundenzufriedenheit“ zu finden.

Ein wichtiger personeller Wechsel vollzog sich ebenfalls zur Mitte des abgelaufenen Jahr. Nach 15-jähriger Zugehörigkeit mit langjähriger Leitungsfunktion wechselte die Diplom-Sozialarbeiterin Birgit Rosendorff in ein neues Arbeitsfeld. Sie wurde im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Suchtkrankenhilfe Ingelheim e.V. von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Uwe Tutschapsky gebührend verabschiedet. An dieser Stelle sei ihr noch einmal ausdrücklich für ihre hervorragende Arbeit innerhalb der Sucht- und Jugendberatung Ingelheim gedankt.

Nahtlos konnte eine neue Fachkraft die Nachfolge von Frau Rosendorff antreten. Zum 1. Juli 2009 begann die Diplom-Pädagogin Ramona Becker ihre Arbeit in der Beratungsstelle in Ingelheim. Mit Frau Becker konnte eine junge und gleichzeitig im Arbeitsfeld der Jugendberatung und der Suchtberatung vorerfahrene Kollegin gewonnen werden. Frau Becker arbeitete vorher etwa 4 Jahre erfolgreich in einer Jugend-, Sucht- und Familienberatungsstelle in Österreich. Eine ausführlichere Vorstellung von Frau Becker findet sich im „Pressespiegel“ weiter unten.

Abschließend sind im „Pressespiegel“ die im vergangenen Jahr 2009 in lokalen Nachrichtenblättern veröffentlichten Artikel zusammengestellt. Die Information über vorhandene Angebote und Dienstleistungen unserer Arbeit für die breite Öffentlichkeit ist von zentraler Bedeutung. Über diesen Weg der Veröffentlichung lassen sich nachweislich erfolgreich Menschen erreichen, die Unterstützung suchen.

## **2. SUCHTPRÄVENTION**

Suchtprävention verfolgt das Ziel, Schaden und Gefahren möglichst frühzeitig abzuwenden. Sie ist mit dem Ziel der Erweiterung persönlicher Lebenskompetenzen und des Eröffnens neuer Handlungsperspektiven verbunden.

Die suchtpräventiven Angebote der Sucht- und Jugendberatung Ingelheim werden jährlich mittels Programmheft veröffentlicht und im vorliegenden Jahresbericht quantitativ statistisch erfasst und exemplarisch vorgestellt. Das Programmheft wird jedes Jahr neu in gedruckter Form verteilt und ist auf der Website unter [www.sucht-undjugendberatung.de](http://www.sucht-undjugendberatung.de) einzusehen. Die für die jeweiligen Angebote verantwortlichen Ansprechpartner sind mit Bild und persönlichen Kontaktdaten aufgelistet. Über ein einfaches Anmeldeverfahren können diese Seminare und Veranstaltungen schließlich gebucht werden.

Durch das breite und differenzierte Angebot sollen möglichst viele Schüler, Eltern und Lehrer mit suchtpräventiven Lerninhalten konfrontiert werden.

Die Schwerpunktsetzung im Bereich schulische Suchtprävention erklärt sich aus der Tatsache, dass die Sucht- und Jugendberatung als Beratungsstelle im ländlichen Raum großen Wert auf ein flächendeckendes Angebot legt.

Darüber hinaus existiert zusätzlich ein breit gefächertes Angebot im Bereich von außerschulischen Arbeitsfeldern.

Alle aufgeführten Angebote werden selbstverständlich evaluiert und sind so einer regelmäßigen Qualitätskontrolle unterworfen.

2009 wurden vielfältige Initiativen suchtvorbeugender Art initiiert und durchgeführt. 1957 Menschen nahmen an 52 verschiedenen Angeboten zur Suchtprävention teil. Davon waren 1589 sogenannte **Endadressaten** und 368 **Multiplikatoren**. Zu den Endadressaten zählten 2009 in erster Linie jugendliche und erwachsene Personen, die an speziellen Informationsveranstaltungen oder Projektangeboten teilgenommen haben. Der Schwerpunkt innerhalb dieser Gruppe lag bei einem Alter zwischen 14 und 17 Jahren.

Unter den 368 Personen, die als Multiplikatoren tätig waren, finden sich vor allem ehren- oder hauptamtlich engagierte Menschen, die unmittelbar mit den Zielgruppen der Prävention in ihrem eigenen Arbeitskontext konfrontiert waren.

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an suchtpreventiven Initiativen und Projekten des abgelaufenen Jahres.

Den Zahlen der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zufolge rauchen bundesweit ca. 16,6 Mio. Menschen (ca. 33%). Dies entspricht 35,8% der männlichen, 27,8% der weiblichen Bevölkerung und 15,4% der Jugendlichen (12-17 Jahre). 3,8 Millionen Menschen sind abhängig von Nikotin bzw. rauchen missbräuchlich. Jährlich sterben etwa 140.000 Menschen an den Folgen des Rauchens (3.300 Passivraucher). 22% aller Todesfälle bei Männern und 5% aller Todesfälle bei Frauen sind auf den schädlichen Gebrauch des Tabaks zurückzuführen.

(Quelle: Jahrbuch Sucht 2010 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS); Drogen- und Suchtbericht 2009 ([www.drogenbeauftragte.de](http://www.drogenbeauftragte.de)))

Die Angebote zur **Raucherentwöhnung** und zum **Nichtraucherschutz** sind wichtige Konzeptionsbausteine der Suchtprävention geworden. Die Veranstaltung „Raucherentwöhnung kompakt“ wurde 2009 zum insgesamt zweiten Mal durchgeführt.

Im Dezember 2009 stand ein besonderes kleines Jubiläum für die suchtpreventive Arbeit in Ingelheim an. Zum insgesamt bereits zehnten Mal stand die aus ehemals drogenabhängigen Schauspielern bestehende **Theatergruppe „RequiSit“** aus Hofheim für Schüler und Schülerinnen der weiterführenden Schulen innerhalb der Region um Ingelheim auf der Bühne. Anlässlich dieses 10-jährigen Jubiläums konnte die Gruppe erstmalig für den Zeitraum von 5 Tagen verpflichtet werden, was zusätzlichen organisatorischen und finanziellen Aufwand bedeutete. Zusätzlich zu dem bisherigen Umfang vergangener Engagements fand außerdem neben den Schülerveranstaltungen ein Angebot für Eltern und sonstige am Thema Suchtvorbeugung interessierte Personen statt.

Die Erfahrungen aus der schulischen Suchtprävention haben gezeigt, dass es notwendig ist, in der Suchtprävention nicht nur Angebote für Schüler zur Verfügung zu stellen sondern ebenfalls die anderen „Systemkomponenten“ wie Eltern, Lehrkräfte und die Schulleitung mit einzubeziehen und das System Schule als Ganzes zu betrachten.

Mit dem Jahr 2010 beschreitet die Sucht- und Jugendberatung im Bereich der schulischen Suchtprävention einen neuen Weg. Im Rahmen der „**Schulischen Früherkennung und Intervention**“ wurde mit dem Konzept **Trainingsraum** ein neuer Baustein in die Präventive Arbeit mit aufgenommen. In Kooperation mit dem **Sebastian-Münster Gymnasium** fanden in 2009 mehrere Schulungen zur Gesprächsführung statt.

Das Trainingsraumkonzept basiert auf der Idee, Unterrichtsstörungen mit klaren Regeln und Konsequenzen zu begegnen. Dieses Konzept bietet Schulen eine Unterstützung bei der Umsetzung von Regelsystemen in Verbindung mit Stufenplänen und einem Maßnahmenkatalog. So werden Schüler nach wiederholten Unterrichtsstörungen in den Trainingsraum überwiesen. Im Trainingsraum wird das Verhalten reflektiert, und es wird anhand einer Vorlage ein Rückkehrplan erstellt.

Dieses Konzept soll auf der einen Seite für Lehrkräfte Entlastung schaffen, da sie auf bestimmte Regelverstöße einheitlich reagieren können. Auf der anderen Seite soll dieses transparente

System der Sanktionierung für die Schüler einen Rahmen schaffen, der sowohl das Schulklima verbessert als auch ihnen persönlich hilft, ihre Ziele wie z.B. den Schulabschluss oder die Versetzung zu erreichen.

Ein weiterer wichtiger Effekt ist, dass auffälliges Verhalten von Schülern frühzeitig erkannt werden kann. Durch die entwickelten sogenannten Stufenpläne wird die Verantwortung für Verhaltensänderungen immer wieder den Schülern und den Erziehungsberechtigten deutlich gemacht und damit nachhaltig Veränderung bewirkt.

Die Schüler und deren Eltern sollen mit den dahinterliegenden Problemen nicht alleine gelassen werden, sondern frühzeitig durch das strukturierte „Hinschauen“ der Lehrkräfte in Unterstützungssysteme wie Erziehungsberatungsstellen, Sucht- und Jugendberatung, Telefonseelsorge und Jugendamt vermittelt werden.

Im Jahr 2009 wurden die im Trainingsraum eingesetzten Lehrkräfte durch Schulungen der Beratungsstelle in „**Motivierender Gesprächsführung im Trainingsraum**“ geschult. Die Fortbildung umfasste jeweils zwei Nachmittage à 3 Stunden.

Fortbildungsinhalte:

- Förderung von Selbstreflexion und Eigenverantwortung
- Wege in den Trainingsraum
- Gesprächsführung
- Erstellen von Rückkehrplänen
- Stadien der Verhaltensänderung

Methoden:

- Vortrag
- Kleingruppen
- Beratungssimulationen
- Fallbesprechungen

Im Vorfeld der Umsetzungsphase wurden in drei Fortbildungsveranstaltungen insgesamt 45 Lehrkräfte im Konzept und in Methoden der Gesprächsführung geschult.

Weiterhin fand nach Start des Projektes für die Lehrkräfte ein Reflektions- und Supervisionstermin statt. Für 2010 sind weitere unterstützende Supervisionseinheiten vorgesehen.

Komplettiert und abgerundet wurden die suchtpreventiven Initiativen durch den Elternkurs „Hilfe, mein Kind pubertiert“, die Schulungsmaßnahme für Multiplikatoren mit dem Titel „Kind s/Sucht Familie“, Angebote für Schülermultiplikatoren, diverse Vortragsveranstaltungen und Elternabende an den weiterführenden Schulen.

### **3. BERATUNG**

Unter dem Begriff „Beratung“ versteht die Sucht- und Jugendberatung Ingelheim die Dienstleistungen „Jugendberatung“ und „Suchtberatung“.

**Jugendberatung** wendet sich an alle Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren und deren Bezugspersonen, die Information, Orientierung und Begleitung in verschiedensten Problemlagen und Lebenssituationen suchen, die in dieser Lebensphase auftreten können. Jugendberatung bietet persönliche Tipps und vertrauliche Unterstützung. Mögliche Inhalte der Jugendberatung sind Konflikte innerhalb der Familie, im Zusammenhang mit Schule, Freund oder Freundin, Sexualität und die Frage, welche Herausforderungen nach der Schule auf jemanden zukommen. Jugendberatung unterstützt auch bei eigenem Substanzkonsum oder –missbrauch, missbräuchlichem PC-Gebrauch, eigener Drogenerfahrung, Abhängigkeit der Eltern, Führerscheinverlust und sogenannten Essstörungen. Bei selbstverletzendem Verhalten oder Gewalterfahrung durch Andere stellt Jugendberatung ebenfalls ein adäquates Angebot dar.

Die Angebotsformen der Jugendberatung umfassen sowohl Kurzzeitberatungen, prozesshafte Gespräche als auch die Krisenintervention. Es besteht die Möglichkeit zu Einzel-, Gruppen- und Familiengesprächen.

Die Gespräche sind:

- auf Wunsch anonym
- kostenlos
- vertraulich
- freiwillig

Ziel der Gespräche ist die Bearbeitung bestimmter Anliegen, Konflikte und/oder Problemen und gemeinsam mit den Jugendlichen erste individuell passende Lösungsvarianten zu entwickeln.

**Suchtberatung** setzt an, wenn Menschen das Gefühl haben, ihr Trinken, ihr Rauchen oder ihr sonstiges Konsumverhalten lässt sich mit ihren übrigen Zielen im Alltag nicht mehr vereinbaren. Oft trifft es zu, dass Personen aus dem privaten oder beruflichen Umfeld etwas beobachten, was für diese Menschen Anlass zur Sorge bietet. Auch das ist eine Möglichkeit, sich durch Fachkräfte in der Suchtberatung von neutraler Seite eine fundierte Einschätzung und Rückmeldung einzuholen.

Durch die professionelle Zusammenarbeit zwischen Ratsuchenden und Suchtberatern findet in Form von Einzelgesprächen zunächst eine Anliegen- und Zielklärung statt. Gemeinsam mit den Betroffenen wird nach ziieldienlichen Lösungsmöglichkeiten gesucht. Für die Suchtberatung sind Autonomie und die Stärkung der Eigenkompetenz der Betroffenen zentrale Orientierungspunkte.

Suchtberatung kann außer im Einzelgespräch ebenfalls als Paar oder Familie in Anspruch genommen werden. In der Regel ist durch eine Abhängigkeitsproblematik das persönliche Umfeld mit betroffen. Ebenso häufig gehen von dem familiären Umfeld wichtige Impulse für gewünschte Veränderungsprozesse aus.

Suchtberatung bietet darüber hinaus Unterstützung für Angehörige von Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik an. Auch dabei wird nach hilfreichen Strategien gesucht, wie mit der Abhängigkeit beispielsweise des Partners umgegangen werden kann bzw. wie eine hilfreiche Unterstützung auf dem Weg der Gesundung aussehen kann.

Suchtberatung bietet darüber hinaus Unterstützung für Führungskräfte oder Mitarbeiter von Betrieben bzw. Institutionen und sonstige Multiplikatoren.

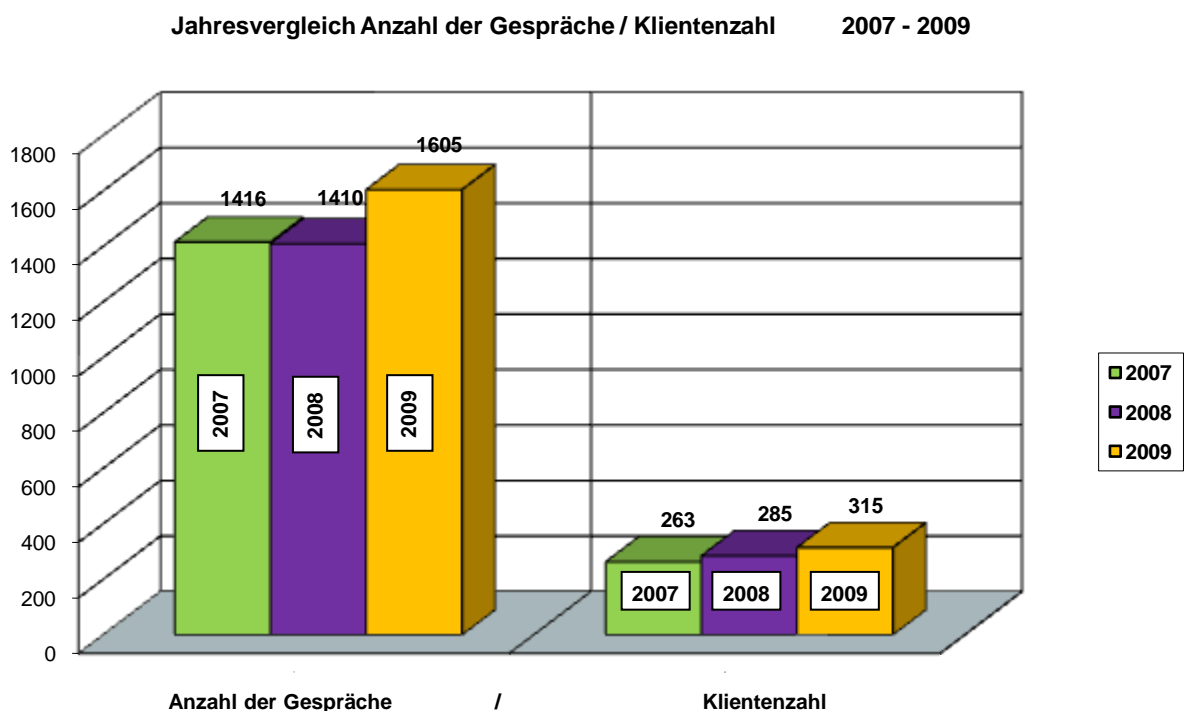
Das Beratungsangebot Suchtberatung umfasst Unterstützung sowohl bei substanzbezogenen Süchten (z.B. Alkohol, Medikamente, illegale Drogen) wie auch anderen Abhängigkeitsformen (z.B. Essstörungen, pathologische Glücksspielsucht, pathologischer PC-Gebrauch).



Zur Suchtberatung zählen auch Vermittlungen in qualifizierte Entzugsbehandlungen, in stationäre Entwöhnungsbehandlungen, in Substitutionsbehandlungen, in Selbsthilfegruppen oder in Einrichtungen für betreutes Wohnen.

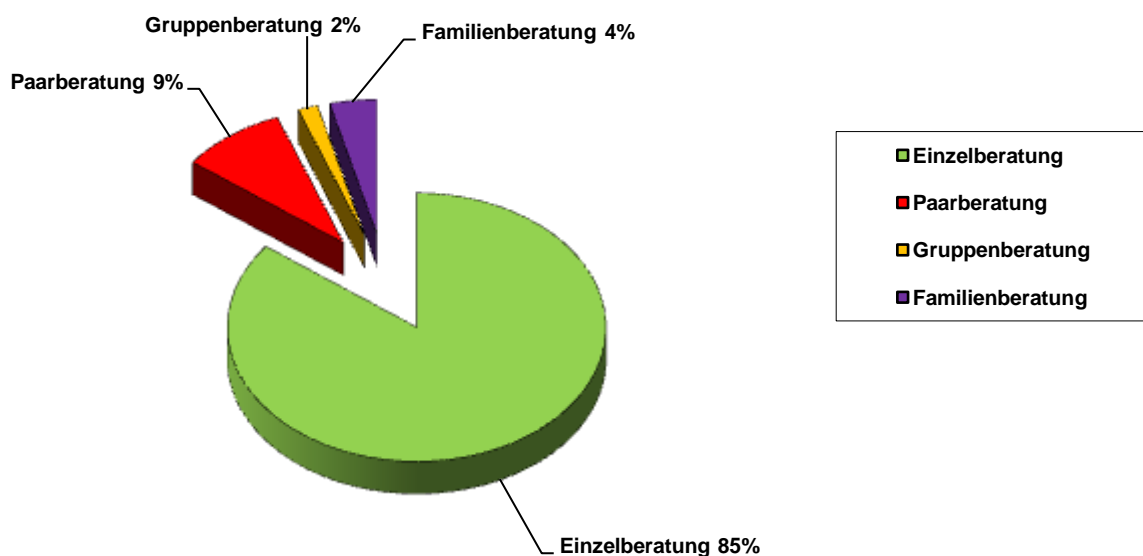
Die statistischen Daten des Moduls Suchtberatung werden seit Januar 2010 anonymisiert nach dem Deutschen Kerndatensatz mit dem Informations- und Dokumentationssystem für ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege *KIBnet* digital erfasst, ausgewertet und zentral weitergeleitet. Dieses Verfahren unterliegt strengsten Datenschutzrichtlinien.

2009 wurden 271 Beratungsprozesse zu Fragen der Suchtberatung und 44 Unterstützungsprozesse von Jugendlichen nachgefragt. Nachfolgende Grafik zeigt die Gesamtzahl der Beratungsgespräche sowie der Ratsuchenden im Drei-Jahresvergleich 2007 bis 2009.



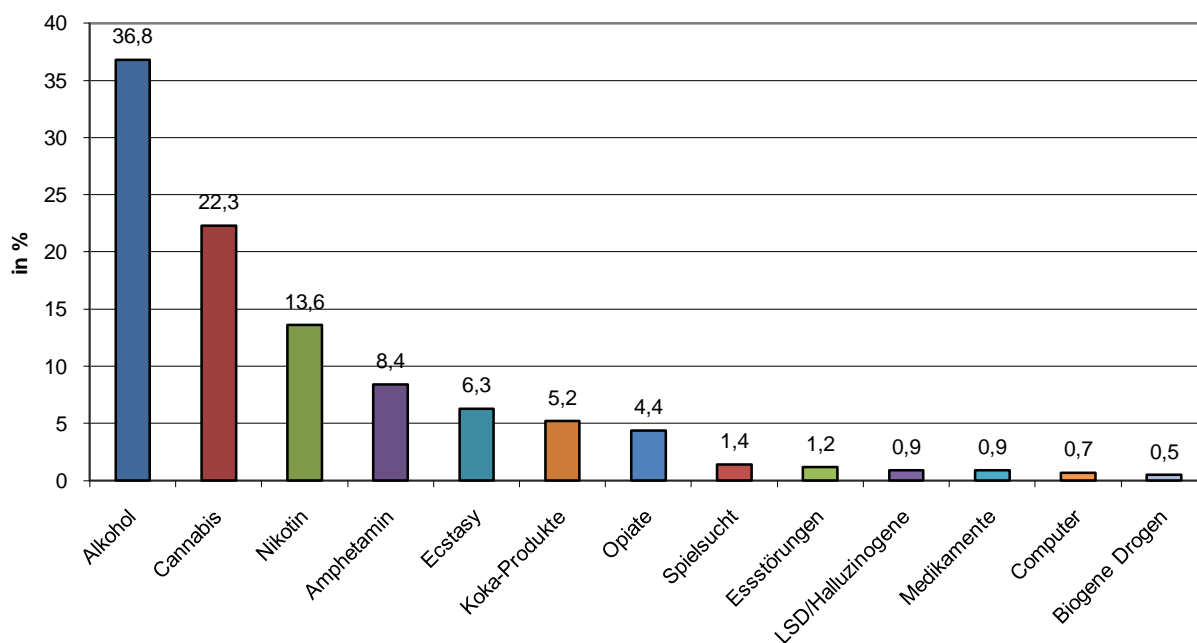
Im Jahr 2009 wurden 315 Personen durch die 4 Fachkräfte der Sucht- und Jugendberatung beraten. Das ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 10,5%. Insgesamt 1605 Beratungsgespräche wurden geführt. Hier liegt die prozentuale Zunahme gegenüber 2008 bei 13,8%. Durchschnittlich wurden pro Beratungsprozess 5 Gespräche geführt.

### Art der Beratungsgespräche



85% der gesamten Beratungsgespräche wurden 2009 im Setting der Einzelberatung geführt. 9% der Beratungsprozesse wurden von Betroffenen gemeinsam mit dem angehörigen Partner bzw. als Elternpaar in Anspruch genommen. Komplette Familien oder Teile von Familiensystemen machten 2009 4% der Beratungen aus. Gruppenberatung ist überwiegend für Jugendliche eine hilfreiche Form der Unterstützung und machte einen Anteil von 2% aller Beratungsprozesse aus.

### Zugangsgründe Suchtberatung



Deutsche konsumieren Alkohol in gesundheitlich riskanter Weise (20,9% der Männer und 15,6% der Frauen). 17,4% der 12 bis 17-jährigen geben an, regelmäßig Alkohol zu sich zu nehmen. 7,3% dieser Altersgruppe betreiben einen riskanten Konsum (Missbrauch). In Deutschland sind

ca. 1,5 Mio. Menschen alkoholabhängig. Etwa 40.000 Menschen sterben jährlich an den Folgen (in Kombination mit Tabak etwa 73.000). Der Anteil alkoholbedingter Todesfälle im Alter zwischen 35 und 64 Jahren beträgt bei Frauen 13% und bei Männern 25%.

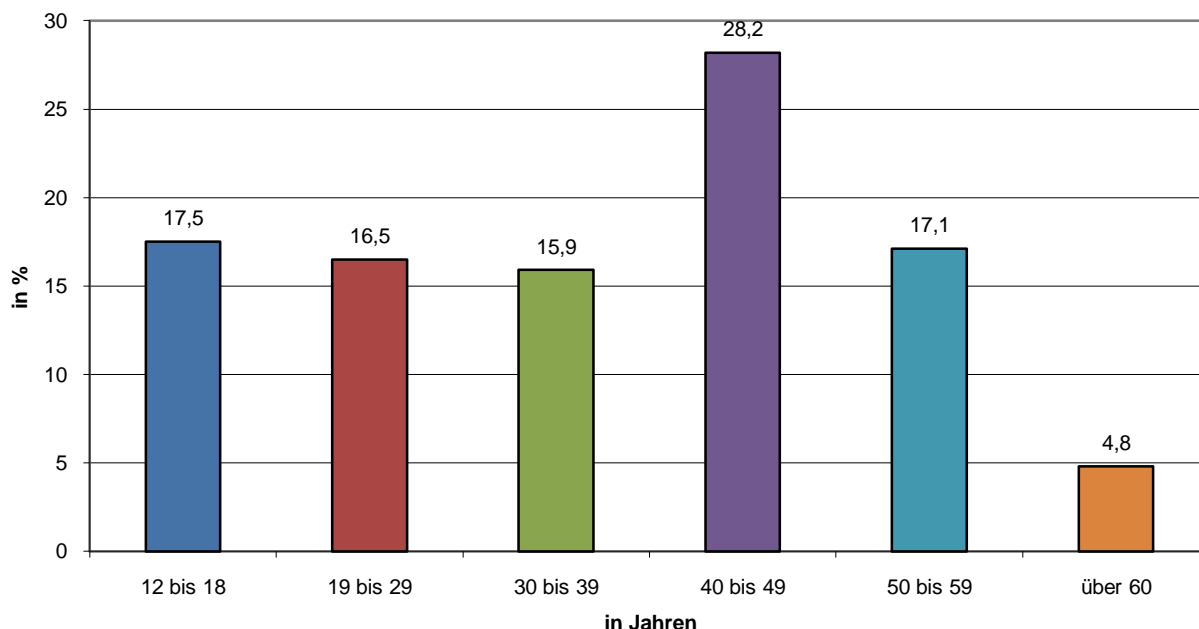
(Quelle: Jahrbuch Sucht 2010 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS); Drogen- und Suchtbericht 2009 ([www.drogenbeauftragte.de](http://www.drogenbeauftragte.de)))

In Deutschland gibt es nach den Zahlen der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen etwa 2,4 Millionen Konsumenten von Cannabinoiden. 28% der 12 bis 25-jährigen geben an, mindestens einmal Cannabis konsumiert zu haben. 2,3% der 12 bis 25-jährigen (1,1% der 12 bis 17-jährigen) nehmen regelmäßig Cannabis zu sich. Etwa 600.000 Deutsche konsumieren in abhängiger oder missbräuchlicher Weise.

Alkohol- und Cannabiskonsum ist bei der Sucht- und Jugendberatung Ingelheim seit mehr als 10 Jahren der häufigste Anlass zur Kontaktaufnahme (zusammen 59,1%) bei den als Anliegen genannten stoffgebundenen Formen der Sucht. Nikotinkonsum ist durch diverse Kampagnen und Initiativen zum Nichtrauchererschutz und zur Raucherentwöhnung zunehmend im Bewusstsein der betroffenen Ratsuchenden. Das Verständnis des Nikotinkonsums als Suchtverhalten hat 2009 nach unseren Beobachtungen weiter zugenommen. Immerhin 13,6% aller Personen, die Suchtberatung in Anspruch genommen haben, gaben ihren Nikotinkonsum als entsprechend problematisch an. Auf anhaltend hohem Niveau hat sich außerdem die Zahl der Angehörigen eingependelt, die Unterstützung im Umgang mit dem alkoholkranken Partner gewünscht haben.

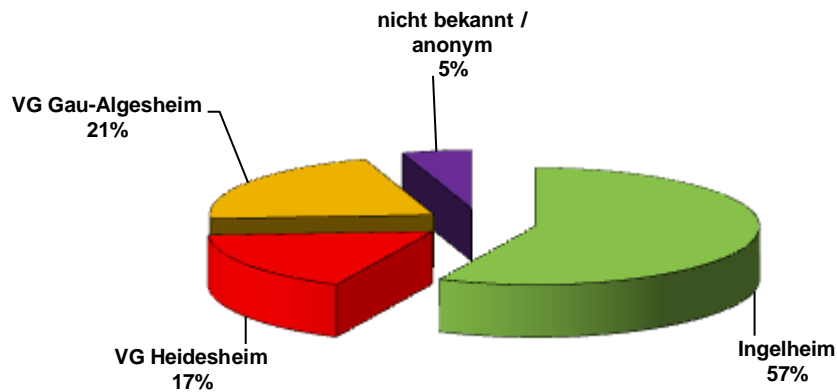
Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der „Raucherentwöhnung kompakt“, sind in der oben dargestellten Statistik im Übrigen nicht mit abgebildet.

**Altersverteilung**



Die mit 28,2% anteilig stärkste Altersgruppe der 40 bis 49-jährigen unter den Ratsuchenden lässt sich mit dem Zusammentreffen der alkoholkranken Erwachsenen, deren Angehörigen und den Eltern von suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen erklären. Insgesamt 107 junge Menschen bis zum Alter von 29 Jahren bedeuten eine erfreulich große Zahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die die Beratungsstelle 2009 aufgesucht haben.

**Regionale Verteilung**

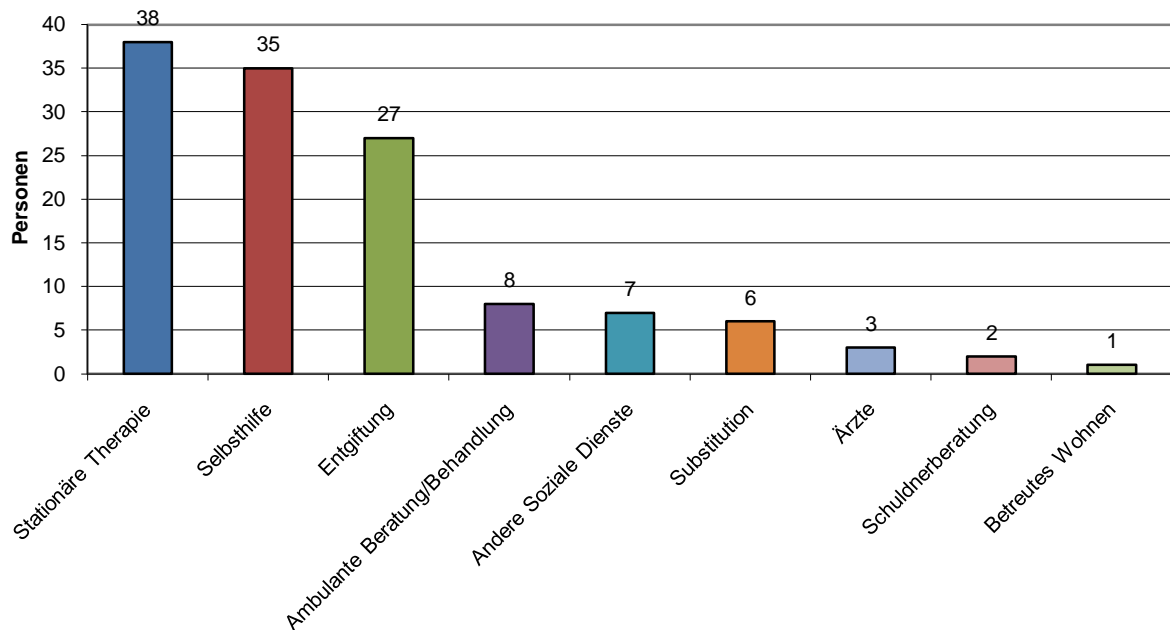


Als Sucht- und Jugendberatungsstelle in freier Trägerschaft, die sich nahezu ausschließlich durch öffentliche Zuschüsse finanziert und trägt, definiert sich der regionale Einzugsbereich aus den Gebieten der Stadt Ingelheim, der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim und der Verbandsgemeinde Heidesheim.

57% aller Ratsuchende in 2009 kamen aus Ingelheim, 21% aus den Ortsgemeinden der VG Gau-Algesheim und 17% aus Heidesheim und Wackernheim.

5% der Personen, die 2009 Dienstleistungen der Beratungsstelle beansprucht haben, wollten anonym bleiben oder aus einem wichtigen Grund nicht innerhalb ihrer Herkunftsregion beraten werden.

### Weitervermittlungen



Das oben dargestellte Diagramm veranschaulicht, in welchem Umfang und in welcher Form Weitervermittlungen in weitergehende oder ergänzende Fachdienste von Ratsuchenden im vergangenen Jahr erforderlich und gewünscht waren. Die Vermittlung in stationäre Entwöhnungsbehandlungen, Selbsthilfegruppen für Suchtkranke und qualifizierte Entzugsbehandlungen bildeten den Schwerpunkt der Vermittlungsaktivitäten.

## 4. KUNDENZUFRIEDENHEIT

Die Beratungsleistungen der Sucht- und Jugendberatung dienen nach unserem Selbstverständnis den Zielen der Menschen im Unterstützungsprozess. Beratungserfolg ist demnach unter anderem mit dem Instrument einer gezielten Befragung erfassbar. Die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Befragung, die Aufschluss über die Zufriedenheit der Klienten gibt, finden Sie hier aufgeführt:

- für 85,7% der Ratsuchenden hat sich demzufolge zum Abschluss des Beratungsprozesses nach ihrer eigenen Einschätzung ihre Problematik gebessert
- 93,9% der beratenen Personen schätzten die Beratung insgesamt als für sich hilfreich ein
- 97% der Befragten würden die Sucht- und Jugendberatung Ingelheim anderen weiter empfehlen oder haben dies bereits getan

Wir freuen uns über diese positiven Rückmeldungen und bedanken uns bei allen unseren Klienten, die sich an der Fragebogenaktion beteiligt haben.